

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 26/2024

Montag, 24. Juni 2024

34. Jahrgang

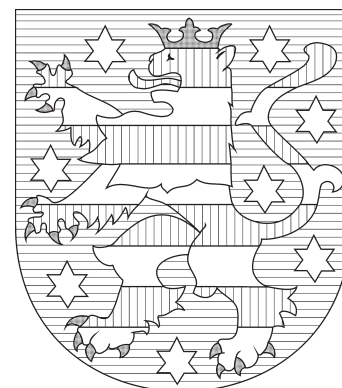


Der Chor der Kirchenkreise Arnstadt-Ilmenau und Rudolstadt-Saalfeld unter der Leitung von Landesposaunenwart Matthias Schmeiß gestaltete den Gottesdienst am Klosterensemble von Paulinzella. Zuvor hatten die Jagdhornbläser vom Singer Berg den Gottesdienst musikalisch eingeläutet und beendeten ihn auch.



Das musikalische Programm wurde durch die Auftritte des Kinderchors Königsee bereichert, die ihre Lieder mit der Königseer Kantorin Anne-Sophie Bunk einstudiert hatten. Auch durch das Kinderprogramm, das die Gemeindepädagoginnen vorbereitet hatten, wurde der Ökumenische Festgottesdienst am Pfingstmontag zum Familienfest.

Fotos: Martin Modes



Festjahr zum Doppeljubiläum in Paulinzella

900 Jahre Klosterweihe und 550 Jahre Amtshaus

Paulinzella. Das Jahr 2024 steht am Klosterensemble in Paulinzella ganz im Zeichen des Doppeljubiläums 900 Jahre Klosterweihe und 550 Jahre Amtshaus. Bis zum Ende des Jahres feiern das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg, die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten und ThüringenForst mit dem Forstamt Paulinzella das mit zahlreichen Aktionen, bei denen die Geschichte der Gebäude und die Kultur der Weißtannen in und um Paulinzella im Mittelpunkt stehen.

Die Ruine der ehemaligen Klosterkirche Paulinzella gehört zu den bedeutendsten romanischen Bauwerken Deutschlands. Südwestlich der Klosterkirche entstand bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts ein Jagdschloss, das die Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt nutzten. Im Hauptgeschoss des Gebäudes konnte eine umfangreiche Ausstellung zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte durch das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt eingerichtet werden. Auf dem weiteren Gelände befinden sich das Forstamts- haus, seit einigen Jahren Sitz des Forstamtes Saalfeld-Rudolstadt, der Erlebnis-kräutergarten und der Zinsboden.

Höhepunkt des Festjahres

Zum Höhepunkt des Jubiläumsjahres waren am Nachmittag des Pfingstmontags, 20. Mai, Hunderte Menschen der Einladung zum Ökumenischen Festgottesdienst im Schatten des Klosterensembles gefolgt. Die evangelischen Kirchenkreise Arnstadt-Ilmenau und Rudolstadt-Saalfeld hatten zusammen mit den Kirchgemeinden Paulinzella und Singen, dem Ökumenischen Arbeitskreis Saalfeld und zahlreichen Partnern einen lebendigen Gottesdienst auf die Beine gestellt.

Musikalisch wurde der Gottesdienst durch einen Posaunenchor mit Bläsern aus beiden Kirchenkreisen unter Leitung von Landesposaunenwart Matthias Schmeiß gestaltet. Die Jagdhornbläser vom Singer Berg sorgten für zusätzliche Waldatmosphäre im Angesicht des Amtshauses. Dort hatte die Ankerstein GmbH ein Spiele-Zimmer eingerichtet

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Regionalbischöfin Dr. Friederike Spengler spricht den Segen
Foto: Martin Modes

und es bestand die Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellungsräume im Erdgeschoss. Über viele Besucher konnte sich auch das benachbarte Jagdschloss freuen, wo man die Geschichte des Klosters entdecken konnte.

Die Königssee Kantorin Anne-Sophie Bunk und der Kinderchor Königssee machten den Nachmittag zum Familienerlebnis. Arnstadts Superintendentin Elke Rosenthal und der Saalfelder Pfarrer David Wolf von der Corpus Christi Gemeinde führten durch den Gottesdienst.

Interview mit der Klostergründerin

Pfarrer Christian Sparsbrod von der Saalfelder Johanneskirche begab sich auf eine Zeitreise und traf die Gründerin des Klosters, die sächsische Adelige Paulina (alias Mareike Petermann) zum kurzweiligen Interview. Die zweifach verwitwete Ehefrau und Mutter von fünf Kindern hatte sich im Jahr 1102 mit einer Gruppe Frauen im Rottenbachtal niedergelassen und erhielt vier Jahre später vom Papst die Erlaubnis zur Gründung eines Klosters, ursprünglich Kloster Marienzelle, das heute nach ihr benannte Kloster Paulinzella, das sich der Hirsauer Reformbewegung anschloss. Paulinas Gebeine wurden schließlich in der Klosterkirche bestattet. Doch sie selbst hatte den 1124 geweihten Steinbau des Klosters nie gesehen. Als sie 1107 vom Pferd stürzte und starb, geschah das bei einer Durchreise in Münsterschwarzach. Damit wurde eine Brücke in die Gegenwart geschlagen: Aus Münsterschwarzach war als Beauftragter seiner Abtei Pater Zacharias zum Pfingstgottesdienst gekommen. Er nahm anstelle seines Abtes sogleich eine Einladung des Münsterschwarzacher Konvents nach Paulinzella noch in diesem Jahr an.

Predigt von den lebendigen Steinen

Die Predigt von Regionalbischöfin Dr. Friederike Spengler beschäftigte sich mit den „lebendigen Steinen“ – und bezog sich damit auf den Petrusbrief und dessen Aktualität sowie auf die Buntsandsteine, aus denen das Klostergebäude errichtet ist. Es erscheine ihr, als seien nicht 2000 Jahre vergangen, sondern nur wenige Wochen zwischen dem Brief des Apostels Petrus an seine Gemeinde und dem Heute. „Wie sind wir heute Kirche?“ fragte Petrus damals und sie heute. Und sie gab den Zuhörern mit auf den Weg: „Kirchengebäude sind Haltepunkte und Orte für das Leben in seiner ganzen Fülle. Macht sie zu Orten der Begegnung!“

Das Klosterensemble war an diesem Nachmittag dank zahlloser Helfer ein Ort großer Begegnungen. Diese wurden auch dadurch möglich, dass die Freiwillige Feuerwehr Rottenbach den enormen Parkplatzbedarf durch Einweisung auf den bereitgestellten Wiesen regelte.

Auftakt mit Caspar David Friedrich

Bereits im März war das Festjahr mit einer Ausstellungseröffnung durchgestartet, mit der ein drittes Jubiläum gefeiert wurde: der 250. Geburtstag von Caspar David Friedrich, dem bekanntesten deutschen Maler. Zur Sonderausstellung, die auf einen Raum im Amtshaus fokussiert ist, konnte der stellvertretende Amtsleiter Matthias Schwimmer über 80 Gäste begrüßen. Mit der neuen Ausstellung „Verfall und Sehnsucht – Die Romantik der Ruinen“ wird im Amtshaus Paulinzella nun zum fünften Mal seit 2020 eine Sonderausstellung gezeigt, die noch bis Ende Oktober zu sehen ist.

Museumsdirektorin Sabrina Lüderitz erläuterte die Entwicklung des Klosters Paulinzella, das ursprünglich zu Beginn des 12. Jahrhunderts von Paulina gegründet wurde und das nach seiner Auflassung in der Reformation den Weg vieler Schloss- und Burgruinen ging – als Quelle billigen Baumaterials. Erst in der Zeit der Romantik, als Ruinen als prägende Landschaftselemente wiederentdeckt wurden, begann auch eine neue Wertschätzung der Klosteranlage. Der Blick der romantischen Künstler auf die Klosteranlage ist in 30 Werken, zumeist im Original, nachzuerleben. Eine Sonderrolle in der Ausstellung nimmt das Bild von Caspar David Friedrich „Morgennebel im Gebirge“ ein, das sich zwar im Besitz des Museums befindet, das anlässlich des Caspar-David-Friedrich-Jahres derzeit aber auf einer Welttournee ist: Der Weg führt über die Hamburger Kunsthalle, die Alte Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin und die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bis nach New York.

Pflanzaktion mit 550 Weißtannen

Zum „Internationalen Tag des Waldes“ am 21. März hatte der ThüringenForst zur Pflanzung von 550 Weißtannen eingeladen. Landrat Marko Wolfram beteiligte sich an der Pflanzaktion ebenso wie Schülerinnen und Schüler der Regelschule Bad Blankenburg, Kinder vom Kindergarten Rottenbach und weitere Freiwillige. Forstamtsleiter Hartmut Eckardt übernahm die Anleitung zur Pflanzung in unmittelbarer Nähe des Forstamts



Stellv. Forstamtsleiter Matthias Schwimmer, Kustode Lars Krauß und Heidecksburg-Direktorin Sabrina Lüderitz verantworten die Ausstellung „Verfall und Sehnsucht – die Romantik der Ruinen“ im Amtshaus Paulinzella
Foto: Martin Modes

in Paulinzella. Finanziert wurde die Pflanzaktion durch die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt.

Programm in der 2. Jahreshälfte

Bis zum Ende des Jahres wird es noch weitere Programmpunkte geben, wie eine Kinderbuchaktion für Familien, Waldbaden unter Weißtannen, den Waldmeditand und den großen Saisonabschluss.

Text: Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt, Presse- und Kulturamt, Martin Modes



Forstamtsleiter Hartmut Eckardt vom Forstamt Saalfeld-Rudolstadt erklärt Landrat Marko Wolfram und den Schülern Ben Belaja und Luca Ackermann von der Regelschule Bad Blankenburg, wie die Setzlinge der Weißtannen in den Waldboden gesetzt werden.
Foto: Peter Lahann